

URW Antiqua

	!	"	#	\$	%	&	'	()	*	+	,	-	.	/
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
@	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	[\]	^	_
`	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	{		}	~	

	!	"	#	\$	%	&	'	()	*	+	,	-	.	/
<i>0</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>6</i>	<i>7</i>	<i>8</i>	<i>9</i>	<i>:</i>	<i>;</i>	<i><</i>	<i>=</i>	<i>></i>	<i>?</i>
<i>@</i>	<i>A</i>	<i>B</i>	<i>C</i>	<i>D</i>	<i>E</i>	<i>F</i>	<i>G</i>	<i>H</i>	<i>I</i>	<i>J</i>	<i>K</i>	<i>L</i>	<i>M</i>	<i>N</i>	<i>O</i>
<i>P</i>	<i>Q</i>	<i>R</i>	<i>S</i>	<i>T</i>	<i>U</i>	<i>V</i>	<i>W</i>	<i>X</i>	<i>Y</i>	<i>Z</i>	<i>[</i>	<i>\</i>	<i>]</i>	<i>^</i>	<i>_</i>
<i>`</i>	<i>a</i>	<i>b</i>	<i>c</i>	<i>d</i>	<i>e</i>	<i>f</i>	<i>g</i>	<i>h</i>	<i>i</i>	<i>j</i>	<i>k</i>	<i>l</i>	<i>m</i>	<i>n</i>	<i>o</i>
<i>p</i>	<i>q</i>	<i>r</i>	<i>s</i>	<i>t</i>	<i>u</i>	<i>v</i>	<i>w</i>	<i>x</i>	<i>y</i>	<i>z</i>	<i>{</i>	<i> </i>	<i>}</i>	<i>~</i>	

	!	"	#	\$	%	&	'	()	*	+	,	-	.	/
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
@	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	[\]	^	_
`	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	{	 	}	~	

Leo, rex bestiarum, quod aegrotus erat, se in specu occultabat. Multae bestiae, quamquam timidae erant, specum intraverunt, ut regem aegrotum viderent atque visitarent. Aliquando etiam vulpecula aditui specus appropinquavit et diu viam aditumque spectabat. Leo, ubi vulpeculam ante specum stare vidit, „Intra“, inquit, „amice! Cur regem tuum non visitas?“ Vulpecula „Intrarem“, inquit, „nisi vestigia ceterarum bestiarum me terrerent.“ Leo: „Cur vestigia te terrent?“ Vulpecula: „Multa vestigia in specum versa esse video, sed nulla vestigia e specu versa esse animadverto. Timeo, rex, ne etiam me devores, ut ceteras bestias devoravisti.“

Ante pugnam ad Thermopylas commissam Lacedaemoniorum unus, cum Persa quidam in colloquio dixisset glorians „Solem prae iaculorum multitudinem et sagittarum non videbis“: „In umbra igitur“, inquit, „pugnabimus.“

Gallinae aegrotae vulpes appropinquavit eamque interrogavit: „Valesne?“ Huic illa: „Si tu“, inquit, „aberis, valebo.“

Per risum multum debes cognoscere stultum.

11/13 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

10/12 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

9/10 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

8/9 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

URW Grotesk

	!	"	#	\$	%	&	'	()	*	+	,	-	.	/
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
@	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	[\]	^	_
`	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	{		}	~	

	!	"	#	\$	%	&	'	()	*	+	,	-	.	/
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
@	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	[\]	^	_
`	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	{		}	~	

	!	"	#	\$	%	&	'	()	*	+	,	-	.	/
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
@	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	[\]	^	_
`	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	{	 	}	~	

Leo, rex bestiarum, quod aegrotus erat, se in specu occultabat. Multae bestiae, quamquam timidae erant, specum intraverunt, ut regem aegrotum viderent atque visitarent. Aliquando etiam vulpecula aditui specus appropinquavit et diu viam aditumque spectabat. Leo, ubi vulpeculam ante specum stare vidit, „Intra“, inquit, „amice! Cur regem tuum non visitas?“ Vulpecula „Intrarem“, inquit, „nisi vestigia ceterarum bestiarum me terrerent.“ Leo: „Cur vestigia te terrent?“ Vulpecula: „Multa vestigia in specum versa esse video, sed nulla vestigia e specu versa esse animadverto. Timeo, rex, ne etiam me devores, ut ceteras bestias devoravisti.“

Ante pugnam ad Thermopylas commissam Lacedaemoniorum unus, cum Persa quidam in colloquio dixisset glorians „Solem prae iaculorum multitudine et sagittarum non videbis“: „In umbra igitur“, inquit, „pugnabimus.“

Gallinae aegrotae vulpes appropinquavit eamque interrogavit: „Valesne?“ Huic illa: „Si tu“, inquit, „aberis, valebo.“

Per risum multum debes cognoscere stultum.

11/13 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

10/12 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

9/10 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

8/9 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

URW Grotesk Light

	!	"	#	\$	%	&	'	()	*	+	,	-	.	/
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
@	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	[\]	^	_
`	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	{		}	~	

	!	"	#	\$	%	&	'	()	*	+	,	-	.	/
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
@	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	[\]	^	_
`	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	{		}	~	

	!	"	#	\$	%	&	'	()	*	+	,	-	.	/
0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	:	;	<	=	>	?
@	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O
P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z	[\]	^	_
`	a	b	c	d	e	f	g	h	i	j	k	l	m	n	o
p	q	r	s	t	u	v	w	x	y	z	{	 	}	~	

Leo, rex bestiarum, quod aegrotus erat, se in specu occultabat. Multae bestiae, quamquam timidae erant, specum intraverunt, ut regem aegrotum viderent atque visitarent. Aliquando etiam vulpecula aditui specus appropinquavit et diu viam aditumque spectabat. Leo, ubi vulpeculam ante specum stare vidit, „Intra“, inquit, „amice! Cur regem tuum non visitas?“ Vulpecula „Intrarem“, inquit, „nisi vestigia ceterarum bestiarum me terrent.“ Leo: „Cur vestigia te terrent?“ Vulpecula: „Multa vestigia in specum versa esse video, sed nulla vestigia e specu versa esse animadverto. Timeo, rex, ne etiam me devores, ut ceteras bestias devoravisti.“

Ante pugnam ad Thermopylas commissam Lacedaemoniorum unus, cum Persa quidam in colloquio dixisset glorians „Solem prae iaculorum multitudine et sagittarum non videbis“: „In umbra igitur“, inquit, „pugnabimus.“

Gallinae aegrotae vulpes appropinquavit eamque interrogavit: „Valesne?“ Huic illa: „Si tu“, inquit, „aberis, valebo.“

Per risum multum debes cognoscere stultum.

11/13 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

10/12 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

9/10 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

8/9 Punkt: Unsere Erkenntnis entspringt aus zwei Grundquellen des Gemüts, deren die erste ist, die Vorstellungen zu empfangen (die *Rezeptivität der Eindrücke*), die zweite das Vermögen, durch diese Vorstellungen einen Gegenstand zu erkennen (*Spontaneität der Begriffe*); durch die erstere wird uns ein Gegenstand *gegeben*, durch die zweite wird dieser im Verhältnis auf jene Vorstellung (als bloße Bestimmung des Gemüts) *gedacht*. Anschauung und Begriffe machen also die Elemente aller unserer Erkenntnis aus, so daß weder Begriffe, ohne ihnen auf einige Art korrespondierende Anschauung, noch Anschauung ohne Begriffe, ein Erkenntnis abgeben *können*. Beide sind entweder rein, oder empirisch...

Wollen wir die **Rezeptivität** unseres Gemüts, Vorstellungen zu empfangen, sofern es auf irgendeine Weise affiziert wird, **Sinnlichkeit** nennen: so ist dagegen das Vermögen, Vorstellungen selbst hervorzubringen, oder die **Spontaneität** des Erkenntnisses, der **Verstand**. Unsre Natur bringt es so mit sich, daß die **Anschauung** niemals anders als **sinnlich** sein kann, d. i. nur die Art enthält, wie wir von Gegenständen affiziert werden. Dagegen ist das Vermögen, den Gegenstand sinnlicher Anschauung zu **denken**, der **Verstand**. Keine dieser Eigenschaften ist der andern vorzuziehen. Ohne Sinnlichkeit würde uns kein Gegenstand gegeben, und ohne Verstand keiner gedacht werden. **Gedanken ohne Inhalt sind leer, Anschauungen ohne Begriffe sind blind.**

Hinweis:

Für die Erzeugung obiger Schriftmuster wurden die PostScript-Fonts URW Antiqua T und URW Grotesk T der Typeworks CD von 1992 benutzt.

Der Mustertext stammt aus Immanuel Kant's „Kritik der reinen Vernunft“.

<http://www.sanskritweb.net>